

**CLOWNTHERAPIE** Auf der Kinderstation im St. Vinzenz-Hospital Dinslaken ist der Mann mit der roten Nase kein Unbekannter. Clown Norman Wilke ist dort an den Kinderbetten in heilender Mission unterwegs

# Die Komik als Heilmittel

VON ALEXANDRA BRUHN

DINSLAKEN – Blass und still liegt das kleine Mädchen im Bett, hat nur ein müdes Lächeln für den Mann in ihrem Zimmer. Sie hat keine Kraft mehr und kann nicht einmal Lachen.

Bunt angemalt ist der Mann, ein weiß geschminktes Gesicht, eine rote Knollennase und eine Hose voller bunter Flecken trägt er. An seiner Seite, Fips, der Stoffclown mit den roten Haaren.

## Der Clown ist in heilender Mission unterwegs

Der Mann mit dem Clowns-gesicht ist Norman Wilke, kein Unbekannter auf der Kinderstation im St. Vinzenz-Hospital. Auch die kleinen Krebspatienten in der Essener Uniklinik kennen und lieben ihn. Wenn er an das Bett krebskranker Kinder tritt, ist der Clown in heilender Mission unterwegs.

Seit rund 15 Jahren sind Norman Wilke und seine Partnerin Erika Imlau mit dem Filou-Theater unterwegs. Seine wohl wichtigste Erfahrung: Dass Clownereien nicht gleich Klamauk sind. „Der Clown vereint die gegensätzlichen Facetten eines Menschen, Missgeschicke wie auch seine Besonderheiten“, erklärt er. Die Komik sei Transmitter, ist Werkzeug zur Identifikation mit dem Clown.

## Ein fester Bestandteil therapeutischer Arbeit

Bei einem Clowns-festival in Innsbruck lernte Wilke die therapeutische Bedeutung seiner Arbeit kennen. In Österreich ist die Clownstherapie sehr verbreitet. „Dort waren routinierte Clowns und Mediziner fester Bestandteil therapeutischer Arbeit in Kliniken und anderen sozialen Einrichtungen.“ Selbst in den Kriegsgebieten des ehemaligen Jugoslawien waren Clowns und Ärzte unterwegs.

Die Idee der Clownstherapie gefiel Wilke so gut, dass er sie daheim gleich selbst ausprobierte. Fortan spielte auch er in Armienzentren der Großstädte, in Hochhausghettos und Krankenhäusern, arbeitete in Workshops mit misshandelten Kindern. „Das ging oft bis über die Grenze meiner eigenen Belastbarkeit“, weiß Wilke zu berichten. Hier sei vor allem persönliche Reife gefragt. „Rumkaspern hilft keinem kranken Menschen.“ Aber er machte auch eine erstaunliche Erfahrung: Der Clown hat eine ganzheitliche heilende Wirkung auf seelisch



Mit einem Lächeln die Seele entdecken: Von der positiven Wirkung der Clownerie ist Norman Wilke überzeugt. FOTOS: FILOU-THEATER



krankte und traumatisierte Kinder. „Mit einem Lächeln kann man die Seele entdecken“, ist sich der 41-jährige sicher.

## Der Clown kann Kindern die Angst nehmen

Seine Idee: Eine Clownstherapie als Dauereinrichtung in der gesamten Region zu installieren. Problematisch ist allerdings die Finanzierung. Obwohl das Filou-Theater auf 50 Prozent seiner Honorarkosten verzichtet, fehlt es immer noch an Geld. „Manche glauben, wir wollten uns eine goldene Nase damit verdienen, aber darum geht es

nicht“, weist er mit Entschiedenheit von sich.

Es geht darum Kindern die Angst zu nehmen, Aggressionen abzubauen, ihr Selbstwertgefühl zu steigern, sie glücklicher zu machen, sie vielleicht auf dem letzten Stück Weg begleiten. „Als Clown versuche ich auch eine Kontaktsituation zwischen dem kranken Kind und seinen verzweifelten Eltern herzustellen. Oftmals wissen die Kinder um ihre schwere Erkrankung, um ihren bevorstehenden Tod. Doch die Eltern können damit nicht umgehen, verschließen sich, wagen nicht zu weinen oder darüber zu reden. Hier kann ein Clown helfen, denn ein Clown schenkt Freude und Lebensmut, kann ein Lachen hervorrufen, aber auch Tränen. Mit einem Clown zu lachen oder zu weinen fällt halt leichter.“

## Sein schönstes Geschenk ist ein Kinderlächeln

Kinder reagieren unterschiedlich auf ihn. Da heißt es, die Herzen erobern, still und zurückhalten, zuerst oft „sprachlos“. „Kontakt bekomme ich durch die Körpersprache. Ich suche die Nähe über die Berührung. Aber das kommt auf die Situation an.“ Denn die Kinder wollen in der Regel nicht spielen, dafür sind sie zu schwach. Doch die meisten reagieren nach einer gewissen Zeit auf den Clown. Sein schönstes Geschenk ist dann ein Kinderlächeln.

Die Clownstherapie, so Wilke, könne man auch ausweiten, auf Altenheime und Psychiatrische Abteilungen. Um sein Projekt „Mit einem Lächeln die Seele entdecken“ zum Leben zu erwecken, hat Wilke um Fördergelder vom Kreis Wesel gebeten. Ein Kontakt zur Barmer Ersatzkasse ist hergestellt. Auch den Kinderschutzbund hat Wilke mit ins Boot geholt.

Ob es bei den finanziellen Lagen der Kommunen nutzt, ist fraglich. Doch nun hat sich auch ein privater Fernsehsender eingeschaltet und will den Clown bei seiner Arbeit begleiten. Mittlerweile hat das Herz-Klinikum in Duisburg ebenfalls Interesse signalisiert. Es bleibt zu hoffen, dass bei aller durchaus wichtigen Gerätemedizin, die Menschlichkeit ihren Hauptplatz zurück erobert.

■ Weitere Informationen zum Projekt gibt Norman Wilke vom Filou-Theater, Friedrich-Ebert-Straße 27, 46535 Dinslaken, Telefon 0 20 64/5 63 05 oder über E-Mail: [filoutheater@aol.com](mailto:filoutheater@aol.com)